

mf omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 4 · JAHRGANG 1999

„Regenten- wechsel“



Ein Festgottesdienst, den Bischof Dr. Egon Kapellari, assistiert vom bisherigen und vom neuen Regens, am 24. September in der Seminarkirche zelebrierte und den die Schulgemeinschaft ab der 2. Klasse als Eröffnungsmesse mitfeierte, bildete das sichtbare Zeichen für den Wechsel in der Leitung des Bischöflichen Knabenseminars Marianum. Der Bischof dankte KR Dr. Engelbert Guggenberger für sein verdienstvolles, oft wider den Zeitgeist erfolgreiches und in seiner Ruhe überaus zielstrebiges Wirken in Tanzenberg seit dem Schuljahr 1988/89. Mag. A. Johannes Pichler werde als neuem Regens mit Selbstbewußtsein eine zielgerechte Fortsetzung des eingeschlagenen Weges mit den ihm gegebenen Talenten unter neuen Sichtweisen gelingen.

Foto: Hirschberger

EIN NEUES SCHULJAHR – NEUE CHANCEN!

**Gemeinsam
an die Arbeit**

Grußworte

Die Tradition fortführend, grüße ich zu Beginn des Schuljahres alle meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders grüßen darf ich die neu in den Lehrkörper eingetretene Kollegin Mag. Désirée Doujak für die Fächer Textiles und Technisches Werken und Bildnerische Erziehung sowie die Kollegen Mag. Michael Mirnig für die Fächer Englisch, Psychologie und Philosophie und Informatik und Mag. Peter Sagmeister für die Fächer Leibeseziehung und Geographie und Wirtschaftskunde. Auch unsere Unterrichtspraktikanten Mag. Franz Kickmaier (Religion, Betreuungsllehrer Mag. Hans Omann), Mag. Dominik Maringer (Geschichte und Sozialkunde, Betreuungslehrer OStR. Mag. Quendler, Musikerziehung am BRG Vikring) und Mag. Roland Schöffmann (Latein, Betreuungslehrer Mag. Sigot; Griechisch, Betreuungslehrer OStR. Mag. Helmut Graf) seien herzlich begrüßt. Mag. Maringer und Mag. Schöffmann sind Absolventen unserer Schule, und wir freuen uns, daß sie nach dem Abschluß ihres Studiums den Weg zu uns gefunden haben.

Ich sage einen herzlichen Willkommensgruß den Mitgestaltern des Marianums und hier in besonderer Weise dem Neubestellten Regens Mag. Johannes Pichler. Er hat ein schweres Amt übernommen. Viele Erwartungen begleiten ihn in einer Zeit, in der der Wind gegen die Internate bläst. Vermerkt sei, daß mit Ende des vergangenen Schuljahres die Knabenseminare der Diözesen Innsbruck und Wien geschlossen wurden und nach meinem Informationsstand Knabenseminare nur mehr in der Steiermark, in Salzburg und Kärnten geführt werden. Wir sind unserem Bischof dankbar, daß trotz großer personeller Probleme der Posten des Regens in Tanzenberg mit einem in der Jugendarbeit erfahrenen Priester besetzt wurde.

Herzlich grüße ich alle Schülerinnen und Schüler, die mit Schulbeginn zu unserer Tanzenberger Gemeinschaft gestoßen sind. Allen wünsche ich ein erfolgreiches Schuljahr. Mein lieber Gruß gilt allen ehemaligen Schülerinnen und

Schülern und allen Alt-Tanzenbergern, die dem Marianum und der Schule freundschaftlich verbunden sind.

Karenziert vom Schuldienst ist für die Dauer der Funktion OStR. Mag. Harmina, der von Landeshauptmann Dr. Haider als Landesschulratspräsident vorgeschlagen und vom Kollegium des Landesschulrates einstimmig bestätigt wurde. Eine ausführliche Würdigung des Wirkens von OStR. Harmina erfolgte anlässlich der Verleihung des Titels Oberstudienrat im Omnibus 4/98. Als Schulleiter bedauere ich das Ausscheiden von Mag. Harmina sehr, hat doch die Schule einen sehr engagierten und allseits beliebten Kollegen abgeben müssen. Im Namen der Schule wünsche ich OStR. Mag. Harmina in seinem sehr verantwortungsvollen neuen Wirkungsbereich viel Kraft, Ausdauer, Mut und Energie und bedanke mich jetzt für die bereits erwiesene Treue zu seiner Stammschule.

Schaffung neuer Unterrichtsräume

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Landesschulrat für Kärnten, vertreten durch Landesschulratsdirektor HR Dr. Harald Knopf, und dem BMUKA einerseits und der Diözese, vertreten durch Caritasdirektor Dr. Viktor Omelko, andererseits scheint ein Abschluß des Vertrags bald möglich. In diesem Vertrag werden die Mietangelegenheiten zwischen den beiden Vertragspartnern geregelt. Was bedeutet dies für die Schule? Wir bekommen einen Normturnsaal und sind dann in diesem Punkt allen anderen Kärntner Gymnasien gleichgestellt. Weiters sind vorgesehen: die Schaffung a) eines Biologiesaales mit dem zugehörigen Sammlungsraum, b) eines für die Gegenstände Textiles und Technisches Werken und Bildnerische Erziehung geeigneten Sonderunterrichtsraumes mit dem zugehörigen Sammlungsraum, c) eines Informatikraumes für die Oberstufe, d) weiterer Klassenräume, e) die Errichtung eines Besprechungszimmers für Elterngespräche, f) eines Besprechungszimmers für die Personal- und Schülervvertretung. Vorgesehen sind

noch die Vergrößerung des Konferenzzimmers und die Verlegung des Verwaltungsbereiches mit der Errichtung eines Administratozimmers, wie es für eine moderne Schulverwaltung notwendig und auch sinnvoll ist.

Fünf-Tage-Woche

Nach der Anmeldung für die ersten Klassen im Feber stellte sich heraus, daß viele Eltern den Wunsch nach einer Fünf-Tage-Woche hatten. Da in dieser Frage der Schulgemeinschaftsausschuß zuständig ist, mußte dort die Zustimmung für die Organisationsform gesucht werden. Nach etlichen vom Elternverein initiierten Beratungen der Elternschaft und nach drei Sitzungen des Schulgemeinschaftsausschusses wurde vereinbart, diese Form für ein Jahr zu genehmigen und dem Elternverein die Gelegenheit zu geben, die Eltern der Schüler, die jetzt die Fünf-Tage-Woche gewählt haben, über die Thematik und Problematik zu informieren. Etliche Eltern waren nur unter der Bedingung der Installierung einer Fünf-Tage-Woche bereit, ihre Kinder in unserer Schule anzumelden.

Entwicklung der Schülerzahlen

Im Schuljahr 1986/87 hatte unser Gymnasium den niedrigsten Schülerstand mit 205 Schülern. Durch die Schaffung des Tagesheimes, die Erweiterung des Sprachangebots in der Oberstufe (Italienisch als zweite lebende Fremdsprache alternativ zu Griechisch) und durch die Einbeziehung unseres Standortes in das Linienprogramm des Kraftwagendienstes der Österreichischen Bundesbahnen wurde unser Gymnasium so attraktiv, daß wir bis zum Schuljahr 1997/98 ständig steigende Schülerzahlen hatten. Im genannten Jahr erreichten wir mit 472 Schülern den bisherigen Höchststand. In den beiden Folgejahren gab es leichte Rückgänge. Zu Beginn des Schuljahres 1998/99 hatten wir 468 Schüler, zu Beginn des heurigen Schuljahres 457. Wenn der Rückgang der Schülerzahlen auch nicht als dramatisch anzusehen ist, so sollte diese Tendenz doch mit leichter Sorge betrachtet werden. Weniger Schüler bedeuten weniger Werteinheiten, die Gestaltungsmöglichkeiten für Gruppenteilungen, Freigegegenstände und unverbindliche Übungen verringern sich.

Schwerpunktklasse „Christliche Lebensdimensionen“

Dieses Projekt wird auch in diesem Schuljahr in einer ersten Klasse neu be-

gonnen und in den anderen weitergeführt. Derzeit ist die gesamte Unterstufe in einer Klasse jeden Jahrgangs in diesem Projekt erfaßt. Schwerpunktklassen sind die 1B-Klasse (KV Mag. Frank, Religionslehrer Mag. Pichler), 2B-Klasse (KV Mag. Polzer, Religionslehrer Mag. Omann), 3A-Klasse (KV Mag. Hammer-schmied, Religionslehrer Mag. Egger), 4A-Klasse (KV Mag. Wiener, Religionslehrer Mag. Omann). Vorrangiges Ziel des Projektes ist die Entwicklung bzw. Festigung einer Kultur des Aufeinander-Zugehens, das Akzeptieren des Mitmenschen mit all seinen Stärken und Schwächen, die Schaffung des Bewußtseins, daß das Leben einer Gemeinschaft sowohl die Zurücknahme der Eigeninteressen als auch die Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit zur Behauptung in der Gesellschaft erfordert. Für Initiativen und die Übernahme zusätzlicher unbezahlter Arbeit sei allen Projektträgern herzlich gedankt.

Schwerpunktklasse „Soziales Lernen“

Neben der 2A-Klasse (KV Mag. Rainer) erweitert in diesem Schuljahr die 1A-Klasse (KV Mag. Supanz in Zusammenarbeit mit Mag. Kanovsky) als weitere Klasse die Angebotspalette im Bereich „Soziales Lernen“. In den Inhalten sind sich die beiden Projekte sehr ähnlich. Ein Unterschied ist dort angesiedelt, wo es um die Einbeziehung religiöser Aspekte in die Projektarbeit geht. Vorrangiges Ziel ist die Vermittlung sozialer Kompetenzen.

Die Klassenlehrer der Projektklassen treffen sich verpflichtend einmal im Semester, ein zweiter Gesprächstermin wird angeboten, die Teilnahme ist freiwillig. Mag. Anette Nessmann betreut auch heuer wieder die Gruppen, wofür wir ihr und dem Pädagogischen Institut herzlich danken.

Unser Lehrkörper leistet mit seinem Projektangebot auch nach außen einen wesentlichen Beitrag zur Imageverbesserung des Lehrberufs. Durch die vereinbarten Regeln sind viele Vorwürfe gegen die Lehrerschaft gegenstandslos geworden.

Schulentwicklung

Im Entwurf des Lehrplans 99 ist gefordert, daß „an jeder Schule ein den konkreten Bedürfnissen und Anforderungen entsprechendes Schulprogramm zu entwickeln, zu beschließen, umzusetzen und regelmäßig zu aktualisieren ist. Das Schulprogramm ist eine verbindliche Vorgabe für Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie für

die Erziehungsberechtigten und dient der Information der Öffentlichkeit ...“. Am 14. und 15. Oktober hat der bekannte Schweizer Schulentwickler Elmar Osswald aus Basel die zweite Teamsitzung mit unserem Lehrkörper geleitet. Nach diesem Durchgang erfolgte die zweite Abstimmung über die Weiterführung der Arbeit mit ihm. Diese ist für die nächsten zwei Jahre verbindlich. Dann sollte das Schulprogramm fertig vorliegen.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die Bereitschaft, diese wichtige Entwicklungsarbeit aktiv mitzutragen.

Schulpartnerschaft

Dem Elternverein und seinem Obmann sei für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr herzlich gedankt. Wenn auch die Standpunkte manchmal kontroversiell waren, so konnte schließlich doch immer für alle Partner eine tragbare Lösung gefunden werden. Der Dank gilt auch der Schülervertretung. Interessanterweise ist es in Tanzenberg nicht ganz einfach, Kandidaten für die Funktionen der Schülervertretung zu finden.

Der Schulgemeinschaftsausschuß hat im schulischen Leben viele Kompetenzen. Im Bereich der schulautonomen Lehrplanbestimmungen, der schulautonomen Festlegung von Eröffnungs- und Teilungszahlen, der schulautonomen Schulzeitregelung sowie der schulautonomen Festlegung von Rei-

hungskriterien gilt ein Antrag erst dann als angenommen, wenn die Anwesenheit von mindestens je zwei Dritteln der Vertreter der Lehrer, Schüler und der Erziehungsberechtigten sowie eine Mehrheit von mindestens je zwei Dritteln der in jeder Gruppe abgegebenen Stimmen gegeben ist. Daraus ist ersichtlich, daß wichtige Beschlüsse ohne die Zustimmung der Schulpartner gar nicht möglich sind.

Ausblick

Im Entwurf des Lehrplans 99 sind wesentliche Aufgaben der Schule definiert. Die Schule insgesamt befindet sich in einer großen Umgestaltung. Nach wie vor bleibt zentrale Aufgabe der Schule die Vermittlung fundierten Wissens. Die Schüler sollen in Zukunft zu „selbständiger, aktiver Aneignung, aber auch zu kritisch-prüfender Auseinandersetzung mit dem verfügbaren Wissen befähigt und ermutigt werden. Die erworbene Sachkompetenz muß durch die Selbst- und Sozialkompetenz erweitert werden. Das Lernen in der Schule beinhaltet ebenso die Entwicklung der eigenen Begabungen und Möglichkeiten, des Wissens um die eigenen Stärken und Schwächen sowie die Bereitschaft, sich in neuen Situationen kennenzulernen und zu erproben. Nicht ausgeklammert werden dürfen die Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens in einer menschenwürdigen Zukunft“. *Direktor HR Mag. Josef Mochar*

Aspekte (m)eines Konzeptes

Tanzenberg hat eine „große“ Vergangenheit. Eine Vergangenheit, die wie die Geschichte und Zeit der Wandlung unterzogen ist. Das Kontinuierliche war das Anliegen, humanistische und religiöse Werte an junge Menschen heranzubringen. Früher als Basis, um Priesternachwuchs heranzubilden, später mit der Motivation, christlich motivierte Menschen zu haben, wo immer der Ruf Gottes sie haben will. Wissend, daß die Zeiten sich verändert, die Bildungsmöglichkeiten auch in den ländlichen Gebieten sich verbessert haben, nehme ich die neue Aufgabe in Tanzenberg in Angriff.

Auch wenn es vorerst gilt, den Betrieb, die Strukturen, Mitarbeiter und junge Menschen kennenzulernen, erscheint mir im Blick auf die Vergangenheit und

auch auf die Zukunft eine Neuorientierung notwendig.

Mit den Projekten „Christliche Lebensdimensionen“ und „Soziales Lernen“ sind schulisch die Ansatzpunkte gegeben. Es gilt aber darüber hinaus diese Ziele auch im Freizeitbereich der Schüler zu verwirklichen. Dafür kann und sollte das Seminar und das Tagesheim ein Ansatzpunkt (und Übungsort) sein.

Einige Ziele könnten sein:

Kompetenz im Dialog und Miteinander. Die Art und Weise, wie miteinander gesprochen wird, wie man die Person des anderen ernst nimmt (oder auch nicht), wie Positionen behauptet werden, ist oft bedenklich. In Anbetracht dessen, daß auch große Firmen (nicht nur Lehrerkollegien) zunehmend

die Kommunikation, das gemeinsam gestaltete Miteinander in den Blick nehmen, erscheint mir die Reflexion des Miteinander als eines der Hauptziele, weil sich gerade darin auch religiöse Verhaltensweisen zeigen. Verhaltensweisen wie Gewaltfreiheit, Verständnis, Verzicht, Engagement ... Ein weiterer Bereich ist die **Kreativität**. In einer Zeit, in der das Konsumieren im Vordergrund steht, erscheint mir die Förderung von Kreativität und Musikalität als ungeheuer wichtig und gleichzeitig als Übungsfeld, miteinander nicht nur zu lernen, sondern auch kreativ umgehen zu können (gemeinsame Aufgaben, Projekte zu verwirklichen suchen; gemeinsames Umsetzen von Ideen; Theaterspiel u. a.).

Das Marianum mit seinem Tagesheim und dem Internat hat diesbezüglich, auch durch seine Lage, weit mehr Möglichkeiten und Freiraum als viele staatlichen Schulen und ebenso wie im sportlichen Bereich bereits große Tradition. Tanzenberg sollte ein Ort sein, wo (ohne der Familie Konkurrenz zu sein) **ein Stück Heimat zu finden** ist.

Beziehungen (nicht nur untereinander, sondern auch zu den Präfekten) sollten gelingen, durch die man das Gefühl hat, den Ort mitgestalten zu können

und wichtiger Teil dieses Ortes und seiner Geschichte zu sein. Dafür sind sicher auch **Fundamentalerfahrungen** notwendig: z. B. miteinander arbeiten, gemeinsame Feiern, Einfachheit, Überschaubarkeit, Naturbezogenheit und Abenteuerorientiertheit. In **religiöser Hinsicht** erscheint es mir wichtig, daß Tanzenberg ein Ort bleibt, an dem (freiwillig und ohne Zwang) gespürt wird, daß Gott die Mitte ist. Ein Ort, an dem es gelingt, diese Mitte immer wieder in den Blick zu rücken, aus dieser Mitte zu leben und sie zu feiern. In einer eher hektisch und oberflächlich gewordenen Zeit kann vielleicht daraus jene Konzentration und Ruhe erwachsen, die jungen Menschen vielfach abgeht.

Natürlich sollte auch die Möglichkeit, sich **neuen Medien zu stellen**, nicht zu kurz kommen. Dabei sollte allerdings gelernt werden, damit so verantwortungsvoll umzugehen, daß die von mir oben genannten Ziele nicht vernachlässigt werden.

Vielfach wird über die harte (aber doch wichtige und gute) Erziehung von Tanzenberg in der Vergangenheit gesprochen. Ich denke, daß Tanzenberg auch ein Ort der klaren Regeln, der nicht immer leichten Vorgaben und des Ler-

nens, das heißt auch der Herausforderung bleiben muß.

Ich schreibe dies im Wissen, daß nur Herausforderung den Menschen bilden und zum inneren Wachstum anregen kann. Diese Ziele im Blick zu haben erscheint mir wichtig, auch wenn Tanzenberg bereits jetzt viel zu bieten hat: eine lebendige Gemeinschaft, in der man einander helfen kann; die Möglichkeit, gleichgesinnte Jugendliche zu finden; Lernbetreuung durch Fachkräfte; sportliche Aktivitäten, Freizeitangebote und anderes mehr.

Ich würde mich freuen, wenn neben der Leitung des Hauses, den Präfekten und Schülern sich viele mitverantwortlich fühlen für die Bildungsinstitution Tanzenberg und damit Schülern Zukunft bieten: Schülern, die die Schule extern besuchen und ihre christliche Orientierung schätzen; Schülern, die das Tagesheim in Anspruch nehmen; aber auch Schülern, die während der Woche eine umfassendere Erziehung durch den Besuch des Internates erhalten.

Schulentwicklung ist derzeit das Schlagwort und wird in Tanzenberg praktiziert. Mögen sich Schule und Marianum gemeinsam im positiven Miteinander entwickeln!

Mag. A. Johannes Pichler

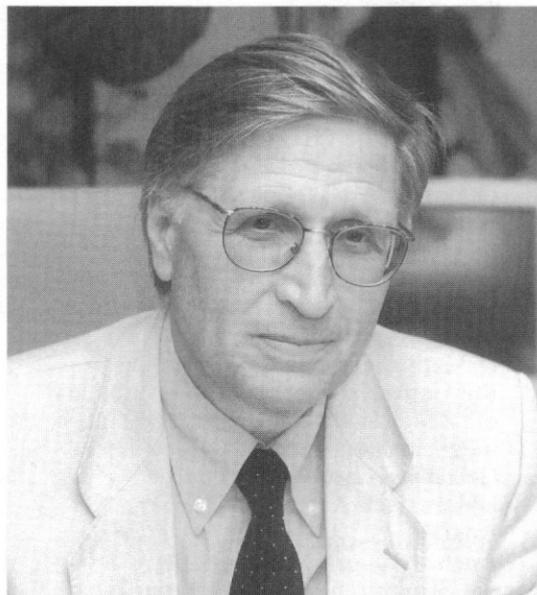
Konturen einer neuen Bildungspolitik

Wenn man Schulpolitik als gelebte Zukunfts- und Gesellschaftspolitik im Sinne einer Verantwortungsethik sieht, wie dies beim Bundesparteiobmann der Freiheitlichen Partei Österreichs und Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg Haider, der Fall ist, sind andere Perspektiven zu erwarten gewesen.

Mit meiner Bestellung zum Amtsführenden Präsidenten des LSR für Kärnten, die vom Kollegium einstimmig bestätigt wurde, ist es Dr. Haider als Schulreferenten und Präsidenten des LSR gelungen, erstmals seit 1945 einen politisch „Unabhängigen“ in diese Position zu bringen. Er hat damit den Schulpartnern ein Beziehungsfeld angeboten, das sich von der bisherigen Form schulpolitischer Handlungsabläufe unterscheidet.

In einer Zeit gesellschaftlicher Brüchigkeit, mancherorts sogar eines Nihilismus, muss es Aufgabe von uns allen sein, eine profunde Orientierung im Bildungsbereich mitzugestalten. Sie ist ein Wegge-

fährte und eine Voraussetzung dafür, dass sich die Träger einer künftigen Gesellschaft in ihrem qualifizierten Wissen und kreativen Handeln in ei-



OStR. Mag. Günther Harmina, Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Kärnten

ner sehr komplex werdenden Welt behaupten können. Die Bedeutung einer durchgängigen Bildungspolitik auf allen Ebenen muss ungebrochen bleiben.

Beziehungsfähigkeit, Kompetenz, Eigenständigkeit, sich in Verantwortung mit anderen zu bewegen, ohne die eigene Individualität in ihrer Vielfältigkeit zu behindern, sind Zielsetzungen und eine Wertkategorie, die ich als Amtsführender Präsident für die Jugend als Motivation hinterlegen möchte.

Eine sich rasant verändernde Welt verlangt auch in der Bildung andere Bilder. Ich gebe aber gerne zu, dass ich in manchen Bereichen der Versuchung widerstehe, die Synchronisation mit dem Zeitgeist herzustellen, weil die mitunter recht groben modernistischen Diskurse vielleicht für den Weg wichtig sind, aber nicht das Ziel sein können. Andererseits stellen sich im Leben so viele wertvolle Lektionen ein, dass deren Umsetzung zwingend wird.

Eine Arbeitswelt der Zukunft ist

ohne Informationstechnologie und Sprachkompetenz nicht mehr denkbar, wie insgesamt die Bildungsforschung im Zuge der Globalisierungsprozesse in ihren Daten von einer neuen Wissens- und Lerngesellschaft spricht, die einer besonderen Dynamik unterworfen sein wird.

Darüber hinaus, und dafür stehe ich, dürfen die zwischenmenschlichen „Töne“ nicht verloren gehen. Sie sind ein wichtiger Teil einer Bildungsqualität und eines Wertebewusstseins und somit ein unverzichtbarer Bestand unseres Humankapitals. Bildung macht innovationsfähig, sie macht aber auch

selbstbewusst. Ein Land, das sich in einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung definiert, ist mit Recht Partner der Welt. Meinen Teil, den ich dazu leisten kann, erachte ich als eine besondere Verpflichtung.

(Entnommen der „Freien Meinung“, Bundesblatt des Freiheitlichen Österr. Lehrerverbandes, Nr. 3/99)

**ANLÄSSLICH DER VERABSCHIEDUNG VON REGENS DR. ENGELBERT GUGGENBERGER
IM LEHRERKREIS RICHTETE DIREKTOR HR MAG. JOSEF MOCHAR FOLGENDE WORTE
AN DEN LANGJÄHRIGEN KOLLEGEN:**

Lieber Engelbert!
Lieber Freund!

Mein Lieblingsautor des Alten Testaments ist Kohelet. Im Kapitel 3 spricht er über die Zeit. „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen.“

Jetzt ist die Zeit des Abschieds gekommen. Was ich hier sage, hat mit einer langjährigen Verbundenheit zu tun. Im Alter von zehn Jahren kamst du im September 1964 nach Tanzenberg. „Und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er kommen werde“ (Hebr 11,8). Ab 1967 warst du mein bzw. unser Schüler. Du hast bei uns maturiert und hast dich trotz deiner naturwissenschaftlichen Fähigkeiten nicht zu einem solchen Studium verleiten lassen. Du folgtest einem anderen Ruf, hast in Rom Theologie studiert und wurdest auch in deiner Studienstadt zum Priester geweiht. Nach kurzer Kaplanstätigkeit in Kärnten durfst du noch einmal zum Doktoratsstudium in die Ewige Stadt und verfaßtest eine Doktorarbeit über Karl Rahner, die auch als Buch erschienen ist.

Nach Abschluß deiner theologischen Studien wurdest du Pfarrer in Bad Kleinkirchheim und im Jahr 1988 als Regens und Direktor des Marianums nach Tanzenberg berufen. So kreuzten sich unsere Wege, und du fandest hier eine elf Jahre lange Bleibe.

Was durften wir in dieser Zeit von dir erfahren, wie durften wir dich erleben? Weniges sei angeführt:

Als erstes fiel uns deine Freude am Singen und an der Musik auf. Beides betriebst du mit Leidenschaft und stelltest diese auch dem Chor zur Verfügung. Du spürst wohl ganz intensiv, daß Musik die Seele zum Schwingen bringt. Wer singt, betet doppelt, sagt Augustinus.

Bald auch wurde offenbar die Geduld und das Wohlwollen gegenüber Jugendlichen. So warst und bist du schnell bereit zum Hören und bedächtig bei der Antwort. Du hast dich um die Seelen der Kinder gesorgt: in der Schule, im Internat und in der Pfarre. Mit der Symbolik der Märchen versuchtest du in vielen Predigten die Seele des Menschen zu deuten.

Du hast die Idee der Projektklasse in unserer Schule vorgebracht, an den Erfolg geglaubt und mit Mitstreitern den erfolgreichen ersten Durchgang erlebt. Von 84 angemeldeten Schülern für die ersten Klassen wollen heuer 68 Schüler eine Projektklasse besuchen. Kann es einen besseren Beweis für eine gute Idee geben?

Du wirst uns natürlich fehlen als sprachgewandter Kollege und kompetenter Italien- und vor allem Romkenner. Ich persönlich bin froh, daß ich zweimal in den Genuß deiner Romführungen kommen konnte.

Du hast Kontroversen nicht geschätzt und hast doch einen festen Standpunkt vertreten. Du wolltest dein Gegenüber verstehen, warst nachsichtig und nie nachtragend, ein Seelensorger hier im Lehrkörper.

All dies und vieles Nichtgesagte zusammenfassend, möchte ich sagen, daß dein Leben geprägt ist vom Vertrauen zu den Menschen. Romano Guardini schreibt in einem Brief an seinen Freund Josef Weiger: „Ich habe nachgedacht, ob ein Wort zu finden wäre, in welchem sich die richtige menschliche Haltung ausdrückte, und habe ein einziges gefunden: das Vertrauen. Vertrauen worauf? Auf das Leben? Die Ordnung des Daseins? Jedes Abstraktum wäre falsch; es muß vielmehr heißen: auf den, der die Welt geschaffen hat, sie erhält und sie in einem letzten Sinn regiert. Das Entscheidende ist Gottes Gesinnung, die es mit uns von Grund auf gut meint. Ist seine Weisheit, welche die Verflechtung des Daseins durchschaut. Die sieht, daß diese Verflechtung zugleich Verwirrung ist, weil vom Anfang her etwas Zerstörerisches darin wirkt, nämlich die Empörung gegen Gott und seinen Willen. Ist endlich eine Macht, die im Letzten den Sieg seiner Gesinnung über den Zustand des Daseins bewirken wird. Darauf zu vertrauen ist der einzige Schlüssel, um bestehen zu können.“

So bedeutet Vertrauen in seiner vollen Tragweite den Inbegriff des rechten menschlichen Verhaltens.“

Du wurdest vom Bischof mit einer neuen Aufgabe betraut, die du in Kürze übernehmen wirst. Dein Wunsch geht in Erfüllung. Du wolltest Verantwortung übernehmen in einer Pfarrgemeinde und den Menschen nahe sein in allen Stationen ihres Lebens.

Wir sagen dir ein herzliches Danke für erwiesene Gastfreundschaft, die wir sehr, sehr oft erleben durften.

Persönlich sage ich dir ein Dankeschön für viele Gespräche und für das Vertrauen, das du mir entgegengebracht hast. Es war mir eine starke Stütze in manchmal schweren Tagen.

Nun bist du weiter unterwegs. Origines sagt, daß jene, die auf den Wegen der Weisheit wandeln, kein festes Haus haben; sie wandern in Zelten und eilen vorwärts, doch je weiter sie gelangen, desto länger erstreckt sich der Weg vor ihren Füßen und verliert sich im Unendlichen.

Lieber Engelbert! Du wirst uns sehr fehlen. Wir wünschen dir für dein zukünftiges Wirken und dein weiteres Leben Gottes Segen!

Wir heißen im Lehrerkollegium herzlich willkommen:

MAG. DÉSIRÉE DOUJAK

Mein Name ist Désirée Doujak, und ich unterrichte Technisches und Textiles Werken und Bildnerische Erziehung am BG Tanzenberg.

1987 maturierte ich am BG und

BRG Lerchenfeldstraße in Klagenfurt. Anschließend studierte ich in Linz an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung die oben genannten Unterrichtsfächer. Nach dem Abschluß meines Studiums unterrichtete ich drei Jahre in Linz an einem Realgymnasium. Dem Ruf in die Heimat folgend, übersiedelte ich vergangenen Sommer wieder nach Klagenfurt, wo man mich nicht nur im Werksaal, sondern auch des öfteren am Badmintonplatz antrifft. E-Mail: desi@gmx.at



MAG. FRANZ KICKMAIER



„Es zieht den Täter immer an den Tatort zurück.“ – Ich bin zwar kein ehemaliger Tanzenberger, und doch verbindet mich etwas mit diesem Ort: Ich habe die letzten 15 Jahren im Kloster gelebt.

Als gebürtiger Südoststeirer habe ich in Graz unter anderem ein humanistisches Gymnasium besucht

und in Wien und Graz Theologie und Religionspädagogik studiert.

In dieser Zeit habe ich mich auf das Ordensleben eingelassen und bin Salvatorianer geworden. Viele Jahre habe ich in dieser weltoffenen und jungen Gemeinschaft meinen Glauben gelebt und weitergegeben. Die letzten acht Jahre durfte ich meine Fähigkeiten im Kloster der Salvatorianer und Salvatorianerinnen in Gurk entfalten, wo ich für die jährlich über 200.000 Gäste (Kunst- und Kulturinteressierte, Wallfahrer) des Gurker Domes zuständig war.

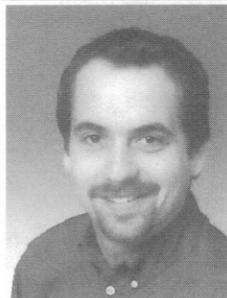
Trotz all dieser Entfaltungsmöglichkeiten steht für mich derzeit die zölibatäre

Lebensform in Frage: Es gibt da in mir eine große Sehnsucht nach Partnerschaft und Familie. In einem Jahr der „Beurlaubung“ vom Orden will ich nun mein Leben neu ausloten.

Es macht mir seit dem ersten Schultag Spaß, junge Menschen als mündige Christen ins Leben zu begleiten. Ich empfinde es als ein Privileg, gerade hier an dieser Schule Rüstzeug für diese Aufgabe sammeln zu können. – Gemeinsam ist viel möglich ...

MAG. DOMINIK MARINGER

Als ich im Dezember 1972 das Licht der Welt erblickte, war eines schon vorprogrammiert: Ich sollte ein waschechter Tanzenberger werden, mit allem, was dazugehörte.

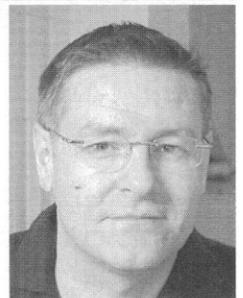


Schließlich wuchs ich nur ein paar Meter von Schule und Marianum entfernt in Affelsdorf, das ist dort, wo der Kollerwirt zu finden ist, auf. Nach der Volksschule im benachbarten Hörzendorf besuchte ich (wie konnte es auch anders sein) von 1983 an das BG Tanzenberg, das ich im Juni 1991 nach getaner Arbeit (Matura) wieder verließ. Nachdem ich auch den Präsenzdienst in der Heimat absolviert hatte, war es endlich an der Zeit, einen bislang wenig bekannten Teil von Österreich zu erforschen. So beschloss ich im Herbst 1992, nach Wien zu ziehen, um dort anfänglich Musikwissenschaft und Italienisch zu studieren. Da das Musikwissenschaftsstudium aber nicht dem entsprach, was ich mir erwartet hatte, wechselte ich ein Jahr später und begann mit dem Lehramtsstudium (Musikerziehung, Geschichte und Sozialkunde). Während dieser Zeit war ich in Wien als Leiter des Chores der Katholischen Hochschuljugend und als Mitglied des Wiener Singvereins sowie gelegentlich bei Projekten des Wiener Kammerchores tätig. Eine der jährlichen Konzertreisen, die wir mit dem KHJ-Chor unternahmen, führte uns Anfang Juni 1996 auch nach Tanzenberg, um den Kontakt zu meiner Heimat nicht gänzlich abreißen zu lassen.

Nur wenige Monate nach Beendigung des Studiums (Juli 1999) ist es also wieder so weit: Ich kehre nun an den Ort zurück, der mir während der Jahre „in der Fremde“ stets in bester Erinnerung geblieben ist. Ich bin davon überzeugt, dass der durchwegs positive Eindruck, den ich von der Schule seit meinem ersten Kontakt mit ihr habe, aus der jetzigen Perspektive bestätigt wird, und wünsche meinen Schülern und Kollegen ein schönes, erfolgreiches gemeinsames Schuljahr.

MAG. MICHAEL MIRNIG

Verheiratet, eine Tochter. Wohnhaft in Klagenfurt. Studium der Anglistik und Philosophie in Klagenfurt, Lehrer seit 1985. Unterrichtet Englisch, Informatik sowie Philosophie und Psychologie. Betreuung der Homepage des BG Tanzenberg.



MAG. A. JOHANNES PICHLER



Genauerer über mich:

Geboren am 3. April 1957 in Klagenfurt; Eltern: Mathilde Pichler (Geschäftsfrau) und Arnulf Pichler (Bildhauer); drei Geschwister.

Bildungsweg: Volksschule, Hauptschule, Gymnasium; Ausbildung an der Pädagogischen Akademie zum Hauptschullehrer für Mathematik, Turnen, Geometrisch Zeichnen und Religion; dreijährige Lehrtätigkeit in Treibach-Althofen und Glödnitz-Weitensfeld; ab 1982 Studium der Theologie (Religionspädagogik) in Salzburg und Rom; Arbeit als Berufsschullehrer und Pastoralassistent in Salzburg und Seekirchen am Wallersee; 1991 Diakonweihe in Klagenfurt und Einsatz in der Pfarre Spittal an der Drau; 1992 Priesterweihe, anschließend Kaplan in Winklern, Rangsdorf, Stall und Spittal an der Drau, gleichzeitig Lehrerseelsorger und Tätig-

keit in der Lehrerweiterbildung; ab 1995 Provisor der Pfarren Eberstein und St. Oswald; 1997–1999 Lehrauftrag am Religionspädagogischen Institut in Klagenfurt (Bibeldidaktik); von Juni 1997 bis Juni 1998 zusätzlich Provisor von Hüttenberg, Lölling, Maria Waiteschach, St. Johann und St. Martin; 1998 Mitautor des Kärntner Firmbehelfs „Spurensuche“; ab 12. Juni 1998 Provisor aller Ebersteiner Pfarren (Übernahme von St. Walburgen und Hochfeistritz); ab 1998 Internetseelsorger der Diözese und Chefredakteur der kirchlichen Kinderzeitung „Regenbogen“; seit September 1999 Regens des Bischöflichen Knabenseminars Marianum und Provisor der Pfarren Projern und Pörteschach am Berg.

Hobbys: Kinder- und Jugendarbeit, Film und Fotografie, Sport.

MAG. PETER SAGMEISTER

Mein Name ist Peter Sagmeister. Geboren wurde ich am 14. Oktober 1961 in Klagenfurt. Aufgewachsen bin ich in Ferlach, wo ich auch heute noch mit meiner Frau und meinen Kindern Hanna und Peter lebe.



Nach Absolvierung der Volks- und Hauptschule besuchte ich in Ferlach die HTBLA für Werkzeug- und Maschinenbau, dort maturierte ich 1981. Nach dem Präsenzdienst ging ich nach Graz, um Leibeseziehung und Geographie und Wirtschaftskunde zu studieren. Während meiner Studienzeit schloss ich die staatliche Schilehrerausbildung ab.

Nach dem Unterrichtspraktikum am BG Völkermarkter Ring in Klagenfurt im Jahr 1989/90 war ich an verschiedenen Schulen in Projekten des Elternvereines tätig.

Meine erste Anstellung als Lehrer erhielt ich an der HAK Villach. Danach erfolgte eine Rundreise durch Klagenfurter Schulen. Meine Stationen waren das BG/BRG Lerchenfeldstraße, das BG/BRG Völkermarkter Straße, das BG/BRG Mössingerstraße, die HAK I Klagenfurt und schließlich das BORG Klagenfurt, wobei ich immer in Kombination mit dem Tagesheim (Nachmittagsbetreuung) beschäftigt war. Seit September 1999 unterrichte ich nun am BG Tanzenberg ausschließlich Leibes-

erziehung. Sport – die Faszination für Bewegung – stand und steht neben der Familie im

Mittelpunkt meines Lebens. Früher waren es vor allem Wettkampfsportarten wie Schirennlauf, Fußball und Handball, heute sind es eher Ausdauersportarten wie Laufen, Tourenschilauf und Mountainbiking. Längere Radtouren führten mich nach Amerika, wo ich Alaska, Kanada und die USA mit dem Rad durchquerte.

Wer mich daher in der Früh vor der Schule im Radlerdress antrifft, braucht sich nicht zu wundern, denn seit Schulbeginn zählt der Weg Ferlach–Tanzenberg zu meinen Trainingsstrecken. Ich freue mich über den Neubeginn in Tanzenberg und auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Kollegen und Kolleginnen und hoffe, durch meine Begeisterung für den Sport auch in den Kindern die Freude an der Bewegung wecken zu können.

MAG. ROLAND SCHÖFFMANN

Geboren wurde ich am 19. Dezember 1968 in St. Veit an der Glan, wo ich auch die Volksschule und die Unterstufe des Gymnasiums besuchte. Da mich Geschichte, und



dabei vor allem die Antike, schon von Kindheit an interessiert hatte und mich Latein, das ich seit der dritten Klasse lernte, begeisterte, wollte ich auch die zweite antike Weltsprache, Griechisch, erlernen. Daher wechselte ich für die Oberstufe die Schule und kam 1983 als externer Schüler das erste Mal nach Tanzenberg – damals noch eine Seltenheit unter fast nur Internatsschülern.

Nach der Matura im Juni 1987 hatte ich vom Lernen erst einmal genug, und so erholte ich meinen Geist unter anderem acht Monate lang beim Bundesheer. Im Oktober 1988 begann ich mein Studium an der Karl-Franzens-Universität in Graz, das mich auf die Institute für Klassische Philologie (Latein und Griechisch), Philosophie, Klassische Archäologie, Römisches Recht und Alte Geschichte und Altertumskunde, aber auch in Form von mehreren Exkursionen nach Italien, Griechenland und in die Türkei führte. Am 9. Oktober 1996 schloss ich das Lehramtsstudium Griechisch und Latein ab und fing mit einer Dissertation in Alter Geschichte an. Im Frühjahr 1997 begann ich zusätzlich mit dem Studium der Rechtswissenschaften, da mir eine Assistenzstelle am Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte in Aussicht gestellt wurde, wo ich auch seit zwei Jahren arbeite.

Da ich seit unserer Hochzeit im Sommer 1998 mit meiner Frau wieder in St. Veit an der Glan wohne und nur zur Arbeit nach Graz fahre, bin ich froh, nun ein zweites Mal in Tanzenberg gelandet zu sein, um hier mein Unterrichtspraktikum in den Fächern Griechisch und Latein abzulegen. Ich freue mich, heuer mit einer dritten Klasse in Begleitung von „Felix“ und „Grammadux“ eine tolle und anstrengende Reise ins alte Rom unternehmen zu dürfen und mit der siebenten Klasse die Gelegenheit zu haben, die ältesten literarischen und philosophischen Texte der europäischen Kultur im Original zu lesen. Ich hoffe, dass wir dabei vieles gemeinsam erfahren und kennen lernen werden, sodass es für uns alle ein gutes Schuljahr wird – und es vielleicht nicht mein letztes in Tanzenberg bleibt.

Neu im Erzieherteam des Marianums:

JOSEF WEITENSFELDER

Hallo! Ich heiße Josef Weitensfelder und bin seit September 1999 als Präfekt im Marianum Tanzenberg tätig.



Geboren wurde ich am 8. Oktober 1971 in St. Veit an der Glan.

Nach dem Besuch der Volksschule St. Georgen am Längsee und der Unterstufe am BG/BRG St. Veit an der Glan maturierte ich am BORG Althofen.

Da mir der Umgang und die Arbeit mit Kindern schon immer sehr viel Spaß und Freude bereitete, entschloss ich mich, nach der Ableistung des Präsenzdienstes die Pädagogische Akademie Klagenfurt zu besuchen. Nach meiner Ausbildung zum Fachlehrer für Deutsch und Geschichte hatte ich die Gelegenheit, meine pädagogischen Fähigkeiten anzuwenden. Zuerst arbeitete ich insgesamt zwei Jahre in einem Wohnheim für Suchtkranke und danach ein Jahr in einem Jugendzentrum in der Steiermark.

Neben all diesen Tätigkeiten versuche ich immer Zeit für meine Hobbys zu finden: Fußball, Tennis, Laufen, Schwimmen, Radfahren, Volleyball, Lesen, Reisen, Sprachen ...

Für meine Arbeit in Tanzenberg erhoffe ich mir, dass ich eine gute Beziehung zu den Jugendlichen aufbauen kann und dass wir gemeinsam viel Spaß haben.

Exkursion ins Salzkammergut

Die 3B-Klasse unternahm vom 5. bis zum 7. Juli eine Exkursion ins Salzkammergut unter der Leitung der Professoren OStR. Mag. Karl Quendler und Mag. Hermann Schönthaler. Kurz nach 7 Uhr brachen wir mit einem Bus des Unternehmens „Lavanttaler Reisen“ in Richtung Salzkammergut auf. Wir fuhren über die Triebener Tauern und erreichten um ca. 14 Uhr die Talstation der Dachsteinseilbahn Obertraun. Um die Rieseneishöhle zu besichtigen, fuhren wir bis zur Mittelstation und besuchten mit einem Führer die beeindruckende Welt aus Eis und Fels unter Tag. Später erreichten wir mit der Seilbahn die Bergstation, von wo aus wir im Zuge eines kurzen Spaziergangs den Hohen Krippenstein erklimmen. Es bot sich eine hervorragende Aussicht auf das Dachsteinplateau, den Dachstein, den Hallstätter See und einen Teil des Salzkammergutes. Nach einer kurzen geographischen Erklärung Professor Quendlers ging es mit der Seilbahn wieder ins Tal. Wir wurden noch zu einer Karstquelle geführt, die in beeindruckender Weise scheinbar aus dem Nichts entspringt. Bald erreichten wir den Ort Hallstatt. Nach einer kurzen Besichtigung der evangelischen und der katholischen Kirche mit Beinhaus hatten wir eine halbe Stunde zur freien Verfügung. Nach der Ankunft im Quartier in Gosau bezogen wir die Zimmer, nahmen das Abendessen zu uns und fuhren zum Vorderen Gosausee, welchen wir in einer 45-minütigen Wanderung umrundeten. Nach kurzer Nachtruhe gab es nächstmorgens um 7.15 Uhr das Frühstück, um 9.30 Uhr waren wir schon in St. Wolfgang und fuhren mit der Zahnradbahn auf den Schafberg. Ein wunderbarer Ausblick erwartete uns am Gipfel, die Fernsicht wurde jedoch vom Dunst getrübt. Wir stiegen zu Fuß bis zur Mittelstation ab. In St. Wolfgang besichtigten wir die Pfarrkirche mit dem berühmten gotischen Altar Michael Pachers, dem barocken Altar Thomas Schwanthalers und der Kanzel Meinrad Guggenbichlers. Auch hier hatten wir eine halbe Stunde zur freien Verfügung. Als wir nach kurzer Fahrt in Bad Ischl angekommen waren, schauten wir uns die berühmte Konditorei Zauner an. Zu unserer Freude fanden wir auch einen

McDonald's. Da das Wetter schlechter wurde, fuhren wir noch nach Traunkirchen und schauten uns in der Pfarrkirche die Fischerkanzel an. Sie wird so genannt, weil sie die Form eines Bootes hat, aus dem ein mit Fischen gefülltes Netz hängt. Wir machten noch eine Ortsdurchfahrt durch Gmunden und brachen in Richtung unseres Quartiers auf. Schon um 18 Uhr trafen wir in Gosau ein und konnten das Abendessen schnell zu uns nehmen, sodass wir sehr viel Zeit hatten. Einige Mitschüler führten auf Vorschlag Prof. Quendlers auf der Straße eine Befragung von Bürgern und Touristen durch. Sie fragten z. B., ob der Tourismus in dieser Region Zukunft hat oder wieso Touristen die Region besuchen. Die Ergebnisse wurden noch am selben Abend ausgewertet. Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen, frühstückten und fuhren wieder zum Vorderen Gosausee. Wir wanderten ca. eine Stunde zum Hinteren Gosausee. Zu Mittag aßen wir noch eine Pizza im Quartier und brachen um 14 Uhr in Richtung Heimat auf. Im Ort



Brunnenrast in Hallstatt

Hohentauern am Triebener Tauernpass machten wir eine Einkaufspause. Um 17.45 Uhr erreichten wir Tanzenberg.

Ich möchte mich im Namen der Klasse auf diesem Wege nochmals bei unseren Professoren für die Vorbereitung und Durchführung dieser Jahresabschlussfahrt bedanken. Dem Elternverein möchten wir für die finanzielle Unterstützung unseren Dank aussprechen. Ich finde, es war eine gelungene Exkursion.

Clemens Dürrschmid, 3B-Klasse

Bericht über die Projektklassen 1A, 2A

Die 1A-Klasse wurde im Schuljahr 1998/99 als Projektklasse „Soziales Lernen“ mit 26 Schülern und Schülerinnen begonnen.

Das Schuljahr begann am 28. Oktober mit einem einführenden Elternabend, am 9. Dezember folgte eine Adventwanderung mit anschließender Messe in Möderndorf, am 27. Februar unternahm die Klasse einen Ski- und Snowboardausflug auf die Simonhöhe, im April und Mai gab es die Bearbeitung eines Muttertag-Rätselbuches, am 23. Juni eine Morgenwanderung auf den Ulrichsberg, am 30. Juni einen Lehrausgang aus Biologie und Um-

weltkunde zum Reptilienzoo Happ nach Klagenfurt, und am 1. und 2. Juli fanden die Aktivitäten mit einer Radtour zu einem Zeltlager am Kraigersee ihren Abschluß.

Diese Aktivitäten wurden mit großer Begeisterung der Schüler und Schülerinnen, Eltern und Klassenlehrer durchgeführt.

Ziele der Projektklasse „Soziales Lernen“: Erleichterung des Übertrittes beim Wechsel von der Volksschule ins Gymnasium, Gemeinschaftsbildung in der Klasse, soziale Integration, Abbau von Prüfungsstress und Schulangst, Verbesserung der Arbeitsatmosphäre.

In dieser Klasse wurde zusätzlich eine „Klassenvorstandsstunde“ eingeführt (Dienstag 6. Stunde), welche von den Schülern sehr gerne angenommen wurde. Themen dieser Klassenvorstandsstunde: Gestaltung des Klassenraumes, Erarbeitung von Klassenregeln, Planung und Durchführung von Festen und Feiern, Lösung von Konflikten im Klassenverband, Besprechung von Briefen aus dem Klassenbriefkasten u. a. m.

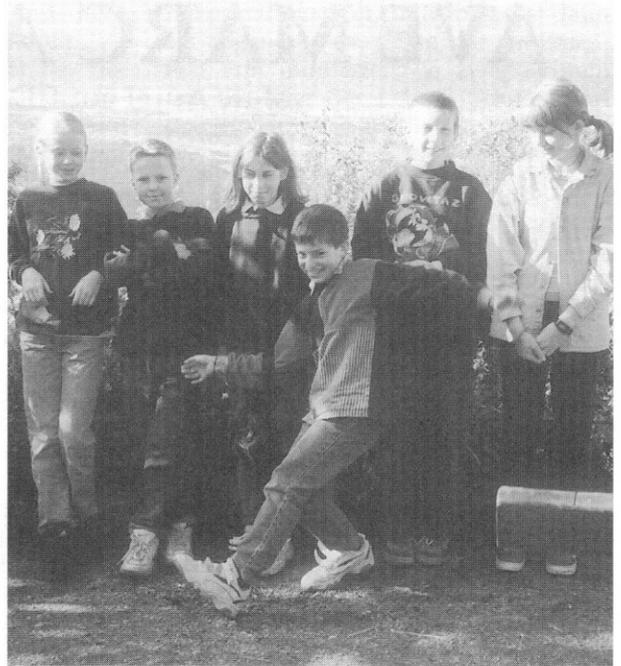
Die 2A-Klasse wird im Schuljahr 1999/2000 mit 24 Schülern und Schülerinnen als Projektklasse „Soziales Lernen“ weitergeführt.

Durchgeführte bzw. geplante Aktivitäten im Schuljahr: Am 12. Oktober fand ein Elternabend zum Thema „Lernschwierigkeiten“ statt, im November steht ein gemeinsamer Kinobesuch auf dem Programm, für den Dezember ist eine Adventfeier geplant, weiters ein „Eistag“ im Februar und als Jahresabschluß eine dreitägige Wanderung in die Nockberge.

Als Begleitmaßnahme finden in einem Zyklus von zwei Monaten Klassenlehrersitzungen statt, um auftretende Probleme im Klassenlehrerverband leichter lösen zu können. Durch diese Sitzungen erfolgt eine intensive Zusammenarbeit der Klassenlehrer, womit sich Planung und Durchführung von Festen, Projekten und sonstigen Veranstaltungen leichter bewältigen lassen.

Zum Abschluß möchte ich feststellen, daß ich diese Projektklasse sehr gerne führe und die intensive Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern und Klassenlehrern überaus schätze.

Mag. Simon Rainer (Klassenvorstand)



Morgenluft auf dem Ulrichsberg

Unser Jahresthema auf dem Weg in das neue Jahrtausend

Das Bischöfliche Schulumt hat das heurige Schuljahr im Sinne der Millenniumsfeierlichkeiten unter das Thema „**Begegnung**“ gestellt. Dementsprechend haben wir auch unser Schuljah-

resmotto und das Thema des Eröffnungsgottesdienstes gewählt: „**Kreise ziehen – Kreise bilden**“.

Wir verstehen den Kreis als Symbol einer schützenden, bergenden, aber

auch herausfordernden Gemeinschaft, in der menschliche (Weiter-)Entwicklung möglich wird und stattfinden kann. Wie das Wasser auf diesem Bild verschiedenste Kreise um einen imaginären Mittelpunkt bildet, so soll in diesem Schuljahr der Wert von Beziehungen und Gemeinschaft besonders betont werden, sodass kleine und große Gemeinschaften wachsen können, von der Beziehung zu einem Freund, einer Freundin über die Klassengemeinschaft bis hin zur Schulgemeinschaft als ganzer.

„Kreise ziehen – Kreise bilden“ wurde bewusst im Plural gewählt, um damit auch die Offenheit für Neues zu dokumentieren und einem abgeschlossenen, sich selbst genügenden Verständnis von Gemeinschaft entgegenzuwirken.

Wir möchten Gott als den Mittelpunkt des Kreises betonen, auf den wir hingeworfen sind und der für uns zur Quelle wird, aus der der Einzelne und die Gemeinschaft zentripetal Kraft schöpfen können.

BEGEGNUNG – GEMEINSCHAFT – MITTE sollen die inhaltlichen Leitfäden für das kommende Schuljahr sein.

Mag. Hans Omann



AVE MARC AUREL

Marc Aurel auf CD

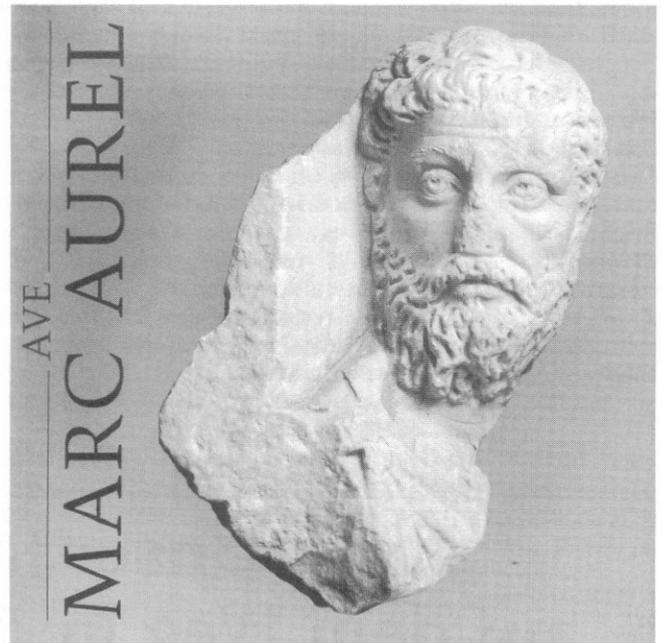
Im Anschluss an das interdisziplinäre Symposium OTIUM – NEGOTIUM im August 1998 in Carnuntum erfolgte unter der Dramaturgie von Kollegen Mag. Ernst Sigot die Produktion einer CD, deren Kern ausgewählte Texte aus den „Selbstbetrachtungen“ des römischen Kaisers Marc Aurel bilden. Graphische Gestaltung und Layout besorgte unser Kunsterzieher Diplomatographiker Christian Setz.

„Am Morgen, wenn du nur ungerne aufwachst, sollst du den Satz zur Hand haben: Ich wache auf zum Werk eines Menschen. Soll ich also mürrisch sein, wenn ich darangehe, das zu tun, weshalb ich geboren bin? Oder bin ich dazu geschaffen, dass ich in den Decken liege und mich wärme? ... Ueberhaupt: zur Passivität oder zur Aktivität?“ So der „Philosophenkaiser“ Marc Aurel (121–180 n. Chr.) in seinen Aphorismen „An sich selbst“. In einer rundum gelungenen neuen CD der Wiener „Sodalitas“ sprechen diese Aphorismen, diktiert in den letzten Lebensjahren des Kaisers, zumeist im Feldlager der Markomannenkriege, nun auch mit einer viva vox zu uns. Joachim Dalfen, Professor für Klassi-

sche Philologie an der Universität Salzburg und Herausgeber des Marcus Aurelius in der Bibliotheca Teubneriana, hat eine facettenreiche Auswahl aus allen zwölf Büchern getroffen und das prägnante Griechisch Marc Aurels eigens für diese CD in ein schlichtes, eindringliches Deutsch übersetzt; Kammer-schauspieler Martin Schwab, bekannt vom Wiener Burgtheater und den Salzburger Festspielen, lässt uns in dem ruhigen, gespannten Ernst seiner Rezitation teilnehmen an einem unerbittlich wahrhaftigen Zwiegespräch des Kaisers mit sich selbst. Zwei vorangestellte „Hommages“ an Marc Aurel, Texte von Joseph Brodsky und Rolf Hochhuth, schlagen die Brücke zur Gegenwart. Das Zitat, mit

dem Herausgeber Ernst Sigot sein Grußwort im Beiheft beschließt, ist zugleich das beste Motto für diese Stunde der Meditation und der höchst anrührenden Begegnung mit einem Kaiser, der um alles in der Welt nicht „verkaisern“ wollte: „Diese gegenwärtige Zeit – mach sie dir selbst zum Geschenk!“

Klaus Bartels

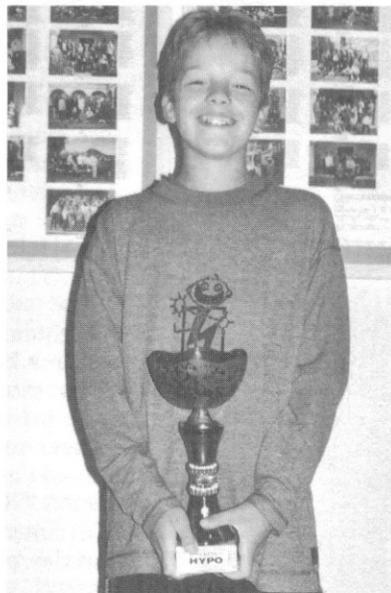


Die CD „Ave Marc Aurel“ ist zum Preis von S 220,- am Bundesgymnasium Tanzenberg erhältlich (Tel. 0 42 23/ 22 09, Fax 0 42 23/22 09-5, E-Mail: direktion@tanzenberg.at).

Unser Torschützenkönig

Ernst Komarek, Schüler der 4C-Klasse, wurde im abgelaufenen Schuljahr Torschützenkönig in der Schülerliga mit insgesamt **32 Toren** (Feld und Halle).

Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Topscorer weiterhin viele Volltreffer ins Netz!



SCHULANFANG IN ZAHLEN

Ein wenig Statistik:

Schuljahr 1999/2000: 13. September 1999 bis 7. Juli 2000

Schülerzahl: 457, davon 178 Mädchen

Schülerzahl der ersten Klassen: 87, davon 30 Mädchen

Projektklassen:

Christliche Lebensdimensionen:

1B-, 2B-, 3A-, 4A-Klasse

Soziales Lernen: 1A-, 2A-Klasse

1A-Klasse: 5-Tage-Woche

alle anderen Klassen: 6-Tage-Woche

Heimschüler: 48

Tagesheimschüler: 79, davon 17 Mädchen

externe Schüler: 330, davon 161 Mädchen

Klassenzahl: Unterstufe 12, Oberstufe 5
(2 sechste Klassen)

Lehrerkollegium: 55 Lehrer(innen): 5 karenziert bzw. freigestellt, 3 Unterrichtspraktikanten, 7 Lehrer(innen) mit anderer Stammschule, 40 unterrichtende Stamm-lehrer(innen)

Maturatreffen

MATURATREFFEN nach 15 Jahren am 9. Oktober 1999:

Dazu erreichte Regens Mag. A. Johannes Pichler folgender Dank von Dr. Peter Wiesflecker:

Verehrter Herr Regens!

Es ist mir ein Anliegen, Ihnen und Ihrem Haus nochmals herzlich für die freundliche Aufnahme anlässlich unseres Maturatreffens am vergangenen Samstag zu danken. Es war für uns über alle Maßen interessant, wie sehr sich das Haus in den vergangenen 15 Jahren verändert hat, und trotzdem war in vielem auch noch das „alte“ Tanzenberg, wie wir es gekannt und erlebt haben, zu erkennen.

Unser besonderer Dank gilt Präf. Egger für den freundlichen und herzlichen Empfang und die Führung

durch das Haus, Sr. Josefa für die Agape in der Prälatur.

Insgesamt haben elf Absolventen am Treffen teilgenommen, drei waren terminlich verhindert und haben sich entschuldigt, von dreien kam leider keine Nachricht. Der Nachmittag auf Tanzenberg fand dann seine Fortsetzung im Glantalerhof, bei der manche Erinnerung aufgefrischt, wo – und dies ist meiner Meinung nach das beste Zeichen – viel und herzlich gelacht wurde und jeder aus den vergangenen eineinhalb Jahren erzählte.



Ich habe es beim Abschied Präf. Egger gegenüber angeboten, und es sei Ihnen gegenüber als Regens des Hauses noch einmal wiederholt: Sollten Sie oder das Marianum einmal etwas benötigen resp. sollte ich Ihnen einmal in irgendeiner Form behilflich sein können, lassen Sie es mich wissen!

Mit herzlichen Grüßen nach Tanzenberg!

Peter Wiesflecker

Zwei weitere Maturatreffen fanden am 24. September 1999 (5 Jahre) und am 29. September 1999 (40 Jahre) statt.



MATURATREFFEN nach zehn Jahren am 19. Juni 1999 in Tanzenberg: v. l.: OStR. Günther Harmina, Johannes Wilhelmer, Eduard Klösch, KV Prof. Eduard Hirschberger, Bernd Riepan, Direktor HR Josef Mochar, Bernhard Kremser, Ewald Hemet

HOMEPAGE

des Bundesgymnasiums Tanzenberg,
gestaltet und betreut von
Mag. Michael MIRNIG:

<http://www.tanzenberg.asn-ktn.ac.at>
e-mail: direktion@tanzenberg.at

HOMEPAGE

des Marianums Tanzenberg,
eingrichtet und bearbeitet von
Regens Mag. A. Johannes PICHLER:

<http://members.eunet.at/jpichler>
e-mail: jpichler@eunet.at

Schach – das königliche Spiel

Glänzendes Resultat der Tanzenberger Mannschaft bei der 12. Alpen-Adria-Schachgala in Klagenfurt

Anfang Oktober stattete der regierende österreichische U18-Jugendstaatsmeister und mehrfache Welt- und Europameisterschaftsteilnehmer Herwig Pilaj der Schachmannschaft des BG Tanzenberg einen Besuch ab. Er konnte dabei der Tanzenberger Schachauswahl, die sich auf die Alpen-Adria-Jugend-schachgala vom 13. bis 15. Oktober im Konzerthaus Klagenfurt vorbereitete, manch wertvollen Tipp für den Wettkampf geben und versprach auch für die Zukunft seine Unterstützung.

Ausgezeichnete Ergebnisse erzielte die U16-Schulenauswahl des BG Tanzenberg dann auch wirklich im Wettbewerb. Unter 32 Mannschaften belegten die Tanzenberger, betreut von Mag. Günther Pilaj, den beachtlichen 14. Rang und wurden somit drittbeste Kärntner Mannschaft.

Für das BG Tanzenberg spielten und punkteten: Stephan Begusch (4C) 6½, Thomas Lerchbaumer (3C) 4, Florian Wrann (4C) 3½, Severin Kacianka (3A) 2, Gianpiero Risonondo (2A) 2 Punkte.



Staatsmeister bei Simultanpartien

WIR GRATULIEREN

Mag. Hubert Themessl, Maturajahrgang 1961, Direktor des Privatgymnasiums der Jesuiten Aloisianum in Linz-Freinberg, zur Verleihung des Titels Hofrat

Bernhard Dörfler, Maturajahrgang 1990, zur Verehelichung mit Inna Prisna

Robert Ortner, Maturajahrgang 1990, zur Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde an der Universität Innsbruck

Mag. Bernd Wappis, Maturajahrgang 1990, zur Verehelichung mit Mag. Hildegard Ibounig

Mag. Johannes Staudacher, Spiritual im Marianum Tanzenberg von 1982 bis 1992, zur Bestellung zum Stadtdechant von Klagenfurt

Mag. Hildegard Steiner zum 50. Geburtstag (17. 9.)

Mag. Günther Pilaj zum 50. Geburtstag (18. 9.)

Nadine Grilz, Schülerin der 3C-Klasse, zum Titel einer österreichischen Vizestaatsmeisterin im Mountainbike-Cross-Country-Bewerb ihrer Altersgruppe (U 15 weiblich) am 8. August 1999 in Garsten/OÖ. Nadine Grilz ging für den ÖAMTC RC Klagenfurt an den Start.

dem **Lehrer-/Erzieherteam** zum 5:0-Sieg im Schlagerspiel gegen die Auswahl der 8A-Klasse am 30. September 1999

*Quisquis habet nummos,
secura navigat aura –*

jeder, der Geld hat, segelt mit sicherem Winde –
meint der römische Satiriker Petron schon
im 1. Jahrhundert nach Christus.

Wir bitten alle Bezieher, Freunde, Leser und
sonstigen Förderer des OMNIBUS um den
notwendigen Rückenwind für unser Blatt und danken
allen herzlich für die bisherige Unterstützung.

EINLADUNG zum

FASCHINGSTHEATER der MATURAKLASSE

Der legendäre Tanzenberger Fasching wird prolongiert!

Theater für die Lachmuskeln, mitreißende Musik,
Gewinne für Glücksritter und ein Buffet für Gourmets
erwarten Sie.

FREITAG, 4. Februar 2000, 19.30 Uhr

SAMSTAG, 5. Februar 2000, 14 Uhr

SONNTAG, 6. Februar 2000, 14 Uhr

AUF IHREN BESUCH FREUT SICH DIE 8A-KLASSE

**Wir sind
für Sie da!**

Die Kärntner
Sparkasse



omnibus

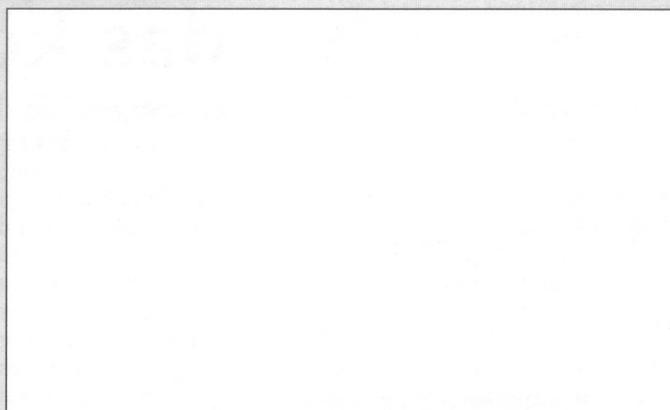
VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

7314K83U



Adressenänderungen bitte bekanntgeben!